Nummer 5 Kuruş
ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)
dahili için / harici için
Aylık Türk lirası 1.50 RM. 5.—
Üç aylık 4.25 13.—
Altı aylık 8.— 25.—
Bir senelik 15.— 50.—
yahud mukabili
Haftada 6 defa çıkar
İdarehane:
Beyoğlu, Cumal sokak 7
Telgraf adresi: Türkpost
Telefon: 41.606
Posta Kutusu İstanbul 1269

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kuruş
BEZUGSPREISE
Inland / Ausland
für 1 Monat T. Pfd. 1.50 RM. 5.—
3 Monate 4.25 12.—
6 Monate 8.— 25.—
12 Monate 15.— 50.—
oder Gegenwert
Erscheint wöchentlich 6 mal.
Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cumal sokak 7
Drahtanschrift: Türkpost
Fernsprecher: 41.606
Postfach: Istanbul 1269

11. Jahrgang Nr. 203 — Tageszeitung — Istanbul, Donnerstag, 27. Aug. 1936

Schwere Kämpfe um San Sebastian und Irun - Dr. Schacht in Paris

Neue wirtschaftliche Vereinbarungen zwischen Berlin und Wien unterzeichnet

Rückblick auf das Jahr 1935

—o—

(5. Fortsetzung und Schluß)

Mdh. Abschließend soll der Vorgänge im Nahen Osten gedacht werden. Die panarabische Bewegung machte bedeutende Fortschritte und verfolgte das Ziel, ein Großarabien ins Leben zu rufen. Trotz der Bemühungen der englischen Regierung brachte die geplante Einführung eines „Gesetzgebenden Rates" in Palästina keine Beruhigung. Auf der einen Seite fürchteten die Juden, in dieser Körperschaft überstimmt zu werden, auf der anderen Seite lehnten die Araber die Teilnahme an der Mitarbeit ab, weil sie dadurch das Mandat und „das Jüdische Nationalheim" anerkennen würden. Es kam in Palästina zu zahlreichen Kundgebungen, auf denen sich die Führer beider Lager gegen den Plan des englischen Hohen Kommissars aussprachen. Der Plan sieht vor, daß der Rat aus 28 Mitgliedern besteht. 14 Sitze entfallen auf die Araber, 8 auf die Juden, 5 auf die Engländer. Den Vorsitz soll ein Engländer führen, die Einberufung des Rates soll durch den Oberkommissar erfolgen. Im allgemeinen bewegte sich die wirtschaftliche Entwicklung in Palästina im vergangenen Jahre auf einer aufsteigenden Linie, zumal die Einwanderung das Anhalten einer lebhaften Wirtschaftstätigkeit begünstigte. Auch in Syrien wuchs die Bewegung, die mit der Vorherrschaft Frankreichs nicht einverstanden ist.

Die gleichen Unabhängigkeitsbestrebungen machten sich in Aegypten bemerkbar. Der Kampf tobte in erster Linie zwischen den einzelnen Parteien um die Verfassungsfrage. Die größte Partei, die Wafdpartei, vertrat den Standpunkt, England zu Zugeständnissen an Aegypten zu zwingen. Jedoch lehnte Ministerpräsident Nessim Pascha diese Forderung ab, sodaß im November mehrtägige Unruhen in Kairo ausbrachen. Daraufhin wandte sich der Führer der Wafdisten, Nahas Pascha, unmittelbar an den Völkerbund und erhob Einspruch gegen den „Zustand der Bevormundung". Am 12. Dezember stellte König Fuad die demokratische Verfassung vom Jahre 1923 wieder her. Wenige Tage später wurde auch das frühere Wahlgesetz wieder eingeführt. Der König beauftragte das Kabinett Nessim Pascha, Verhandlungen mit London aufzunehmen mit dem Ziele, einen Ausgleich zwischen den englisch-ägyptischen Interessen zu schaffen. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet war die Gesamtlage günstig, sodaß die Kairoer Regierung einen großzügigen Plan für öffentliche Arbeiten zur Durchführung bringen konnte. In erster Linie wurden die Nilstauwerke verstärkt und neue errichtet.

Das wichtigste Ereignis im Iran war die im Juni des vergangenen Jahres eingeführte allgemeine Wehrpflicht. Wenige Wochen vorher hatte das Parlament die Namensänderung „Persien" in „Iran" vollzogen. Die Staatsleitung unter der zielstrebigen Führung des iranischen Herrschers Riza Schah arbeitete tatkräftig an dem Aus- und Aufbau des Landes. Die Sicherung der nationalen Selbständigkeit war die Richtschnur aller Gesetze. Den sichtbarsten Ausdruck fand der iranische Nationalismus in der neugeschaffenen Armee und Flotte, die einen Grundpfeiler der friedliebenden Außenpolitik des Staates bildet. Wie stark sich das außenpolitische Kräfteverhältnis im Iran im Laufe der letzten Jahre verschoben hat, geht daraus hervor, daß die iranische Regierung den Konzessionsvertrag der „Anglo-Persian-Oil Company", deren Hauptaktionär die britische Admiralität ist, kündigte. England mußte einen wesentlich schlechteren Vertrag hinnehmen, der Iran weitgehend in den Genuß des Oelreichtums im Lande setzte. Die Ereignisse des vergangenen Jahres in der Türkei sollen in einem späteren Aufsatz eingehend gewürdigt werden.

Es wird sicherlich viele geben, die die Auffassung vertreten: Warum soll man in die Vergangenheit blicken, da die Gegenwart an und für sich schon eine Fülle von zu lösenden Aufgaben stellt? Die Anhänger dieser These führen als Beweis ihrer Behauptung an, daß sich die Ereignisse überstürzen, und daß das Bild der Welt beinahe von Tag zu Tag mehr oder weniger grundlegend verändert wird, sodaß man schon Mühe genug hat, den Tagesablauf eingehend kennenzulernen.

Diese Menschen vergessen jdoch, daß auch in der Geschichte das Gesetz von Ursache und Wirkung in jeder Hinsicht seine Geltung hat. Auch in der Geschichte erzeugt Druck Gegendruck. Nur wer die Ursachen, die stets in der Vergangenheit liegen, erforscht, kann ein Urteil über die gesamte Lage fällen und in großen Zügen die nahe Zukunft deuten.

So wie jeder Kaufmann wirtschaftliche Kalkulationen anstellt, so muß auch jeder verantwortungsbewußte Politiker nicht nur den Augenblick als solchen betrachten, sondern die gesamten Zeitströmungen in ihrem Für und Wider erkennen und die Möglichkeiten ihrer Auswirkungen überprüfen.

Die vorliegende Abhandlung hat einwandfrei bewiesen, daß zahlreiche Ereignisse des Jahres 1936 nichts weiter sind als die unmittelbare oder mittelbare Fortsetzung der Geschehnisse des vergangenen Jahres. Manche Probleme sind in diesem Jahre gelöst worden, an denen das vergangene schwer zu tragen hatte. Jedoch die vordringlichsten Fragen, die das Jahr 1935 bewegten, sind auch im laufenden Jahr noch nicht endgültig entschieden worden. Noch immer wartet die Menschheit auf die von den Staatsmännern versprochene Abrüstung oder Rüstungsverminderung. Die Bildung der weltanschaulichen Fronten, die sich bereits im vergangenen Jahre anbahnte, hat weitere Fortschritte erzielt. Leider muß man die Feststellung machen, daß im verflossenen Jahre sehr viele Gelegenheiten verpaßt worden sind, die die Möglichkeit boten, den Grundstein zu einem wahren Friedensgebäude zu legen. Man muß sich beispielsweise fragen: Warum hat die deutsch-englische Flottenverständigung — abgesehen von der Flottenverständigung zwischen London und Moskau — so wenig Nachahmung gefunden? Die mit so großen Hoffnungen verkündete Sanktionspolitik hat auf der ganzen Linie Schiffbruch erlitten. Nicht zum Vorteil für das Ansehen des Völkerbundes. Gerade auf diesem Gebiete hat das laufende Jahr einen radikalen Kurswechsel vorgenommen. Die innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten in zahlreichen Ländern sind zum Teil aus der Welt geschafft worden, zum Teil haben sie wie beispielsweise in Spanien zum offenen Bürgerkrieg geführt.

Muß es nicht zu denken geben, daß sich große Staaten wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, ein großer Teil von Südamerika, Südafrika, Australien und China immer mehr von Europa abwenden, ja daß sogar Japan aus der Uneinigkeit Europas nicht zu leugnende Vorteile für seine Politik zieht! Europa muß sich wirklich darüber klar werden, daß seine Stellung und sein Ansehen in der Welt ernsten Gefahren ausgesetzt sind, werden nicht bald die einzelnen nur allzu häufig aufgebauschten oder verstellten Probleme zur Zufriedenheit aller gelöst. Je mehr kostbare Zeit verloren geht, umso weniger besteht Aussicht, daß das Versäumte eingeholt werden kann. Haß, Vorurteil, Ueberheblichkeit, Gewinnsucht und Verleumdung haben die Welt lange genug beeinflußt. Jetzt gilt es, den aufrichtigen Verständigungswillen unter den Völkern, wie er in der Berliner Olympiade seinen sichtbarsten und erhebendsten Ausdruck gefunden hat, zu pflegen und zu fördern.

Wer sich noch eingehender mit den Vorgängen des vergangenen Jahres beschäftigen möchte, dem sei „Egelhaafs Historisch-politische Jahresübersicht für 1935" von Otto Liermann empfohlen. Das sorgfältig zusammengestellte Material wird jedem Historiker und Politiker von größtem Nutzen sein. Das Werk ist im Carl Krabbe-Verlag, Erich Gußmann, Stuttgart, erschienen.

Der erste nationalsozialistische Minister in Paris

Günstiger Augenblick zur Herstellung nützlicher Verbindungen zwischen Berlin und Paris

Paris, 26. August (A.A.)

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern um 21 Uhr mit einem Flugzeug der Lufthansa auf dem Flugplatz von Paris Le Bourget eingetroffen. Er wurde u. a. von dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Labeyrie, begrüßt. Auch der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczek, und mehrere andere führende deutsche Persönlichkeiten hatten sich zum Empfang eingefunden. Dr. Schacht ist in der deutschen Botschaft abgestiegen.

Die politischen und wirtschaftlichen Kreise in Frankreich messen dem Pariser Besuch des Reichsbankpräsidenten eine große Bedeutung bei. Obgleich man weiß, daß es sich lediglich um einen Höflichkeitsbesuch in Erwiderung des Besuches handelt, den der Gouverneur der Bank von Frankreich seinem deutschen Kollegen in Berlin machte, nimmt man allgemein an, daß Dr. Schacht zahlreiche politische Persönlichkeiten und führende Männer der französischen Finanz und des französischen Handels sprechen wird.

•

Paris, 27. August.

Die Anwesenheit Dr. Schachts in Paris erregt in der französischen Oeffentlichkeit großes Interesse. Die Blätter betonen, daß Dr. Schacht der erste Minister der nationalsozialistischen Regierung sei, der nach Paris komme.

Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Labeyrie, gab zu Ehren des Reichsbankpräsidenten ein Frühstück, an dem auch Ministerpräsident Blum, Außenminister Delbos, sowie der Finanz- und der Handelsminister teilnahmen.

Der Pariser „Matin" schreibt über den Besuch Dr. Schachts u. a.: „Im Augenblick, wo das rote Gespenst sich über Europa auszudehnen droht, könnten nützliche Verbindungen zwischen Paris und Berlin hergestellt werden".

Frankreich und das neue Wehrgesetz in Deutschland

Paris, 26. August (A.A.)

„Petit Parisien" meldet, daß der Ministerpräsident gestern mit General Gamelin eine Unterredung hatte, in der über die Lage beraten wurde, wie sie durch die Einführung der zweijährigen Wehrdienstpflicht in Deutschland hervorgerufen worden ist.

„Echo de Paris" teilt mit, daß der oberste Heeresausschuß, der sich aus dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister, den drei Ministern für die nationale Verteidigung und den Generalstabschefs der Armee und der Flotte zusammensetzt, bereits zu einer Tagung zusammengetreten ist. Die Regierung hat den Gedanken eines diplomatischen Protestes fallen gelassen. Es ist unmöglich, auf tote Vorschriften zurückzugreifen, wenn man sich nicht lächerlich machen will. Man muß dem neuen Tatbestand zuvorkommen, in erster Linie durch die Verstärkung der nationalen Verteidigung.

„Excelsior" schreibt: Die französische Diplomatie wird nicht müßig bleiben. Wahrscheinlich wird man eine Konferenz einberufen, zu der man auch Deutschland einladen wird, um die europäische Lage zu prüfen und ein neues Abkommen, wenn nicht sogar einen neuen Vertrag zu finden.

•

Die belgische Presse kommentiert den Wehrmachts-Erlaß des Führers ohne irgendwelche Gereiztheit. Selbst die Zeitungen, die noch vor kurzem eine deutsch-feindliche Haltung eingenommen haben, enthalten sich jeder Gehässigkeit.

Unterzeichnung des englisch-ägyptischen Vertrages

London, 26. August (A.A.)

In dem historischen Locarno-Saal im Foreign Office wurde heute der englisch-ägyptische Vertrag unterzeichnet, durch den auf friedlichem Wege die nationalen Ansprüche Aegyptens verwirklicht und alle seit langem erörterten Probleme zwischen England und Aegypten geregelt werden.

Eden, Halifax, John Ramsay Macdonald und Oberkommissar Sir Lampson unterzeichneten für Großbritannien, während Nahas Pascha als erster für Aegypten seine Unterschrift unter den Vertrag setzte.

Obgleich der Text noch nicht zur Verfügung steht, sind bereits die allgemeinen Richtlinien des Vertrages bekannt.

•

London, 26. August (A.A.)

Anläßlich der Unterzeichnung des englisch-ägyptischen Freundschaftsvertrages führte Aussenminister Eden folgendes aus:

„In beiden Ländern wächst die Ueberzeugung, daß die Interessen Großbritanniens und Aegyptens unrennbar miteinander verbunden sind. Dieser Vertrag bedeutet den Anfang eines neuen Abschnittes in den englisch-ägyptischen Beziehungen".

Nahas Pascha erklärte: „Dieser Vertrag kann als Symbol betrachtet werden, durch den sich Großbritannien und Aegypten vor der Welt als zwei gleichberechtigte und befreundete Nationen vorstellen, die sich verpflichtet haben, in völliger Freiheit zusammenzuarbeiten und aufrichtige Verbündete zu bleiben".

•

Kairo, 26. August (A.A.)

Anläßlich der Unterzeichnung des englisch-ägyptischen Vertrages wurde eine Salve von 21 Kanonenschüssen abgefeuert. Im gleichen Augenblick wurden die Flaggen auf allen öffentlichen Gebäuden gehißt.

—o—

Die bisherigen Ausreisebeschränkungen für Reichsdeutsche nach Oesterreich außer Kraft

Berlin, 27. August.

Die Vereinbarungen, die zwischen Deutschland und Oesterreich über die Regelung verschiedener Fragen des Reise-, Waren- und Zahlungsverkehrs getroffen worden sind, wurden gestern von dem österreichischen Gesandten in Berlin, Tauschitz, und dem zuständigen Referenten des Auswärtigen Amtes unterzeichnet.

Ferner wurde ein Abkommen über Paßerleichterungen im sogenannten „kleinen Grenzverkehr" unterzeichnet.

Die bisherigen Ausreisebeschränkungen für Reichsdeutsche treten am 25. August außer Kraft. Der Wortlaut der Vereinbarungen wird in den heutigen Tagesblättern veröffentlicht.

In dem Gesetz über die Neuregelung des Reiseverkehrs mit Oesterreich ist die Aufhebung der 1000 Mark-Sperre vorgesehen. Reichsangehörige, die ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland haben, können nach und durch Oesterreich reisen, wenn der Geltungsbereich ihres Passes ausdrücklich auf das Gebiet des Bundesstaates Oesterreich ausgedehnt ist.

Der Staatspräsident und Ismet Inönü wieder anwesend

Vom Sprachkurultay

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Kamutay, Nuri Conker, setzte gestern der Sprachkurultay seine Aussprachen fort. In einer besonderen Loge bemerkte man Staatspräsident Atatürk, Ministerpräsident Ismet Inönü, Wirtschaftsminister Celâl Bayar und den türkischen Botschafter in London, Fethi. Pünktlich um 14 Uhr wurde die Aussprache mit der Verlesung des Protokolls der vorgestrigen Sitzung eröffnet.

Unmittelbar darauf erteilte der Vorsitzende das Wort dem Abgeordneten und Professor Hasan Reşit Tankut, der im Namen des Sprachausschusses einen Vortrag über „Sprachstudien" hielt. Der Vortrag gliederte sich in 4 Abschnitte, deren erster sich mit Sprachlehre und Sprachpsychologie beschäftigte. Im zweiten Teil seiner Ausführungen behandelte der Vortragende die verschiedenen Methoden, nach denen Sprachforschung betrieben wird. Den Kern des Vortrages bildete der dritte Abschnitt, der über die Anwendung der Methotik der Sonnensprache handelte und sich besonders ausführlich über diese These verbreitete. Die Schlußbetrachtungen Prof. Hasan Reşit Tankuts beschäftigten sich mit Wortanalysen.

Als Schlußforderung kann nach den Ausführungen des Vortragenden gesagt werden, daß die türkische Sprache eine unleugbare Verwandtschaft mit den ältesten bekanntgewordenen Sprachformen hat, so daß sie in ihrer Urform als eine Art „Muttersprache" angesehen werden kann, die für die Entwicklung der anderen Sprachen viele Wurzeln geliefert hat.

Der gestrige Nachmittag brachte ferner noch einen Vortrag von Prof. Naim, der eine ausführliche Vergleichsdarstellung zwischen dem Türkischen und dem Arabischen gab, wobei er den Nachweis zu führen versuchte, daß gewisse, als rein arabisch angesehene Worte auf turanischen Ursprung zurückzuführen sind.

Ein neuer Abschnitt beginnt

Generalangriff der Aufständischen

Erbitterte Kämpfe — Nationalisten errichten Propaganda- und Pressestelle gegen unwahre Meldungen — Malaga in Flammen — Verwaltungsrat der Bank von Spanien tagt in Burgos — Lebensmittelversorgung in Madrid wird immer schwieriger

Lissabon, 27. August.

Im Mittelpunkt des spanischen Bürgerkrieges stehen seit gestern die schweren Kämpfe um San Sebastian und Irun. Im Morgengrauen des gestrigen Tages begann auf der ganzen Linie der Generalangriff der Nationalisten.

Auf beiden Seiten sind die modernsten Kampfmittel zum Einsatz gebracht worden. Es heißt sogar, daß die roten Milizen auch über einige Tanks verfügen. Die Kämpfe werden mit größter Erbitterung geführt, doch ist eine Entscheidung noch nicht gefallen. Die Truppen der Nationalisten haben einiges Gelände gewonnen und sind bis auf 3 km vor Irun vorgedrungen.

Die roten Milizen verteidigen ihre Stellungen mit größter Heftigkeit. Man nimmt an, daß es den Aufständischen ohne größere Verluste kaum möglich sein wird, die Regierungstruppen aus ihren Stellungen zu verdrängen. Die Militärgruppe versucht jetzt, den Angriff gegen die Flanke des Gegners zu richten.

Der nationalistische Regentschaftsrat ist gestern in Burgos zusammengetreten und hat u. a. auch die Schaffung eines Büros für Presse und Propaganda beschlossen, dem vor allem die Aufgabe zufällt, den unwahren Meldungen entgegenzutreten.

Im Gegensatz zu den meisten, von der allgemeinen Verwirrung ergriffenen spanischen Provinzen herrscht in der Provinz Galicien vollkommene Ruhe und Ordnung. Galicien ist die Kornkammer Spaniens und liefert die Verpflegung für die Truppen der Nationalisten an der Nordfront.

Aus Südspanien wird gemeldet, daß die Stärke der bisher von Spanisch-Marokko nach Spanien herübergebrachten Streitkräfte mit 12.000 Mann zu beziffern ist, die einen Teil der Armee des Generals Franco bilden.

Der Rundfunksender der Nationalisten in Sevilla berichtete gestern, daß die Gruben von Rio Tinto von Truppen der Nationalisten besetzt worden sind. Im Hafen von Malaga wurden den dort vor Anker liegende Regierungskriegsschiffe durch Flugzeuge angegriffen und mit Bomben belegt.

•

London, 26. August (A.A.)

Man meldet aus Spanien, daß die nationalen Streitkräfte in dem Abschnitt von San-Sebastian beträchtliche Verstärkungen durch die Ankunft von Fremdenlegionär-Abteilungen erhalten haben.

Reuter meldet aus Madrid, daß die Lebensmittelversorgung immer schwieriger wird, aber daß im allgemeinen in der Hauptstadt Ruhe herrsche.

Weiter wird aus dem Hauptquartier der Aufständischen berichtet, daß ein großer Teil der Stadt Malaga in Flammen steht.

•

Hendaye, 26. August (A.A.)

Wie der Havas-Vertreter erfährt, sind 700 Mann aufständischer Elitetruppen in der Nähe von Oyarzun angekommen, um Irun und San-Sebastian anzugreifen. Zahlreiche Priester begleiten sie. Die Regierungsstreitkräfte rüsten sich zum Widerstand und sind überzeugt, daß sie die Aufständischen zurückschlagen werden. Drei Regierungsflugzeuge bombardierten die Stellungen der Aufständischen an der Front von Guipuzcoa.

•

Valladolid, 26. August (A.A.)

Nach einer Meldung aus dem Hauptquartier der Aufständischen hat eine asturische Kolonne Cangas in der Nähe von Oviedo eingenommen. Die Aufständischen haben ebenfalls Montepena erobert und marschieren augenblicklich auf Espina. Die Aufständischen haben außerdem Zalamea la Real in der Provinz Huelva besetzt.

•

Lissabon, 26. August (A.A.)

General Cabanellas hat in Sevilla im Laufe einer Unterredung folgendes erklärt: „Nach der Diktatur wird man das Regime frei wählen können. Ich bin übrigens nicht für eine provinzielle Selbstverwaltung, denn Katalonien hat einen zu schlechten Gebrauch davon gemacht. Ich bin für eine Dezentralisierung der Verwaltung für bestimmte Provinzen. Die Vorrechte der Zentralregierung dürften jedoch nicht berührt werden".

•

Madrid, 26. August (A.A.)

Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums haben die Milizen Val de la Casa del Tajo eingenommen. Es wurden 42 Gefangene gemacht, unter ihnen drei Priester, die sich mit den Waffen in der Hand bis zum letzten Augenblick verteidigt haben. Ein Flugzeuggefecht spielte sich an der Front von Cordoba ab. Ein Flugzeug der Aufständischen wurde abgeschossen. Es war ein dreimotoriges Flugzeug, das von einem Ausländer geführt wurde. In dem Gebiet von Saragossa finden unbedeutende Gefechte statt. Die Kolonne, die von Valencia aufbrach, ist bis 5 km vor Teruel gelangt, wo sie die Vorposten der Aufständischen zurückschlug. An der Front von Somosierra rükken die Regierungstruppen langsam vor. Auf der Insel Mallorca ist die Lage für die Regierungstruppen günstig. Aus Barcelona wird gemeldet, daß Luftgeschwader die aragonische Front wirksam bombardiert haben.

Lissabon, 26. August (A.A.)

Nach einer Meldung aus Portalegre ist ein Regierungsflugzeug aus Getafe, in der Nähe von Madrid, in Vale de Gexiga eingetroffen. Die Offiziere erklärten, daß sie zu den Nationalisten fliehen wollten, daß sie jedoch die Richtung verloren hatten und auf portugiesischem Gebiet wegen Mangels an Benzin niedergehen mußten. Die portugiesischen Behörden haben das Flugzeug beschlagnahmt.

•

Paris, 27. August (A.A.)

Aus Burgos wird gemeldet, daß am Mittwoch der Verwaltungsrat der Bank von Spanien zum ersten Male in Burgos zusammengetreten ist. Alle Leiter der bedeutendsten Kreditbanken waren anwesend.

Der Verwaltungsrat hat sich in erster Linie mit der Schaffung einer neuen Goldreserve beschäftigt. Von den 61 Zweigniederlassungen der Bank von Spanien befinden sich 43 in den Händen der Nationalisten.

•

Tokio, 27. August (A.A.)

Die Agentur Domei meldet, daß der spanische Gesandte in Tokio die japanische Regierung davon in Kenntnis gesetzt habe, daß er alle Beziehungen mit der Regierung in Madrid abgebrochen und sich mit den Nationalisten solidarisch erklärt habe.

•

Tanger, 27. August (A.A.)

Aus zuständiger Quelle wird gemeldet, daß im ganzen 12.000 marokkanische Soldaten nach Spanien befördert worden sind. In Spanisch-Marokko befinden sich zurzeit nur noch 37.000 Fremdenlegionäre.

Kurzmeldungen vom Tage

Wie die „Cumhuriyet" wissen will, gedenkt König Eduard von England auf seiner privaten Mittelmeerreise auch die Türkei zu besuchen.

•

Alle griechischen Zeitungen heben die Einfachheit und das Fehlen jeder amtlichen Kundgebung, aber auch die besondere Herzlichkeit hervor, mit der die Athener König Eduard VIII. in Athen empfangen haben. Um den stürmischen Huldigungen der Menge zu danken, war der König von England gezwungen, auf dem Balkon der englischen Gesandtschaft zu erscheinen. Gerade das Fehlen jeglicher Vorbereitungen verleiht den Volksversammlungen einen herzlichen Charakter.

•

Der ungarische Reichsverweser v. Horthy, der kürzlich zu einem Jagdausflug nach Tirol und Bayern gekommen war, gewährte einem Vertreter des Budapester Blattes „Az Est" eine Unterredung über seine Eindrücke. Reichsverweser v. Horthy, der in Berchtesgaden von Adolf Hitler empfangen worden war, erklärte über diesen Besuch u. a., er habe in der Person des deutschen Reichskanzlers den unerschütterlichen Vorkämpfer gegen den Weltbolschewismus kennen gelernt.

•

Nach einer Meldung der ungarischen Zeitung „Uj Nemzedek", die aus Bukarest kommt, werden die Vertreter der Luftstreitkräfte Rumäniens, der Tschechoslowakei, Frankreichs und Sowjetrußlands demnächst eine Tagung abhalten mit dem Ziel, die Mittel zu prüfen, um in Zukunft ein gleichgerichtetes Vorgehen der Luftstreitkräfte dieser vier Länder zu gewährleisten.

•

Die französischen Autofabriken Talbot mußten schließen, da sie die neuen finanziellen Lasten, die aus dem Kollektivvertrag entsprangen, nicht tragen konnten. Die Direktion ist bereit, mit den Arbeitern zu verhandeln, um die Aussperrung aufzuheben.

Für jeden Arbeitgeber und Unternehmer, aber auch für jeden Angestellten und Arbeiter ist es wichtig, die Bestimmungen des neuen Arbeitsgesetzes (Iş Kanunu) genau zu kennen.

Die deutsche Uebersetzung dieses Gesetzes ist soeben erschienen und in Form einer handlichen Broschüre zum Preise von 75 Kuruş durch den Verlag der „Türkischen Post" Istanbul, Beyoğlu, Cumal sokak 7 zu beziehen.